Der Detektiv aus Osaka

Heiji/Kazuha | Shinichi/Ran | Kaito/Aoko || Es geht (mal wieder) endlich weiter! Kapitel 48 online!!

Von Shuichi-

Mord mit Lektion

So... Also hier ist dann erstmal das vierte Kapitel^^ Hoffentlich kommt ihr noch mit :D Aber solange die Freischaltzeiten entsprechend lang dauern, sollte es kein Problem sein, dem Faden der Story zu folgen :)

Nochmal ein Danke für eure Kommentare und ich hoffe, dass ihr dieser Story weiterhin so aufmerksam folgt wie bisher^^ Schafft irgendwie ein gutes Gefühl, wobei ich sagen muss, dass gerade bei mir der Stolz nicht zu hoch geschraubt werden sollte xD
Na ja, dann laber ich mal nicht so viel, sondern lass euch weiterlesen. Also viel Spaß mit Kapitel 4!

Kapitel 4 – Mord mit Lektion

Als Heiji das Restaurant wütend verlassen hatte, machte er sich nicht auf den Weg ins Hotel, sondern ging zum nahe gelegenen Strand, wo er mit traurig gesenktem Blick entlanglief. *Ich hätte die beiden nicht so anfahren sollen. Immerhin machen sie sich doch nur Sorgen um mich. Du bist wirklich ein Idiot, Heiji. Erst streitest du dich mit Kazuha und dann bist du ohne Grund wütend auf deine besten Freunde, die dir nur helfen wollen. Verdammt! Es klappt in letzter Zeit auch gar nichts. Dazu kommt noch das Kendoturnier, was ich letzte Woche vergeigt habe. Schlimmer kann es jetzt nicht mehr kommen.* Doch Heiji sollte sich irren, denn in diesem Moment hörte er einen Schrei ein paar hundert Meter weiter von sich entfernt. Schnell machte er sich auf, um dem Schrei zu folgen. Er kam von einer jungen Frau, die ebenfalls am Strand spazieren war. Sie saß mit schockiertem Gesicht im Sand.
„Was ist passiert?“, fragte Heiji und folgte dann dem Zeigefinger der jungen Frau, welcher auf ein grauenhaftes Bild deutete, was selbst Heiji schockte. Eine junge blonde Frau im Sand, völlig nass durch das Meer. Heiji näherte sich der jungen Frau. Hinter ihm hatten sich zwei weitere Leute angesammelt.

„Oh mein Gott. Das ist doch…“, meinte ein junger, muskulöser Mann mit schwarzen Haaren.
„Yokomi… Meine Güte“, sagte die junge Frau, welche ihre Freundin so aufgefunden hatte. Der letzte junge Mann, welcher ein wenig kleiner und dünner war, als der andere schaute nur total geschockt auf das Bild, was sich ihm dort bot und er wollte zu der Frau rennen, die von Heiji gerade am Handgelenk untersucht wurde.
„Yokomi!“, schrie er.
„Stehen bleiben!“, entgegnete Heiji schroff, „Es ist zu spät. Sie ist schon tot.“
Der junge Mann brach zusammen. „Nein, nein das kann nicht sein!“ Heijis Blick wurde ernst. „Sie sollten sofort die Polizei rufen. Na los doch!“ Der große Mann machte sich schnell auf den Weg. Unterdessen sah sich Heiji die Leiche genauer an und stellte dabei einen kleinen sechseckigen Abdruck auf der Innenseite der linken Hand fest, was ihm Fragen aufwarf. Nur wenige Minuten später war die Polizei eingetroffen und der Tatort wurde gesichert. Die Spurensicherung nahm bereits die ersten Fotos auf, der Gerichtsmediziner untersuchte die Leiche und der zuständige Beamte, Hauptkommissar Ikeba, begann mit den Ermittlungen.
„Also, das Opfer heißt Yokomi Tsujima, ist 22 Jahre alt und arbeitet als Kellnerin im hiesigen Fischrestaurant, ist das richtig?“, fragte er die drei anderen. Alle bejahten mit einem Kopfnicken, sahen dabei allerdings sehr betrübt aus und einer der dreien brach in diesem Moment zusammen. „Yokomi…“ stammelte er und Tränen liefen ihm über das Gesicht.
„Ich nehme an, Sie drei waren mit der Toten befreundet?“, fragte der Hauptkommissar das immer noch schockierte Trio.
„Ja, das waren wir“, begann die junge Brünette, „ich arbeitete mit ihr zusammen in diesem Restaurant. Mein Name ist Keiko Taniba.“
„Wenn wir schon dabei sind, dann können Sie beide mir auch noch ihre Beziehung zum Opfer nennen!“, fuhr der Hauptkommissar fort.
„Ich bin Koji Zuta und arbeite hier als Fischer. Ich kannte Yokomi, weil sie viel Zeit am Strand verbrachte und wir uns aus dem Grund öfter gesehen haben. Irgendwann haben wir uns dann angefreundet“, antwortete der große, stämmige Kerl, der seinen Satz mit einem Seufzer beendete.
„Aha, danke. Und jetzt zu Ihnen. Wie standen sie zur Toten?“ Doch keine Antwort kam, bis ihn Hauptkommissar Ikeba erneut darauf ansprach, diesmal mit einem etwas härteren Ton, „Hey Sie! Ich rede mit Ihnen. Antworten Sie jetzt wohl?“ Dem jungen Mann rollten ein paar Tränen von der Wange, bis er sich wieder fasste und mit gesenktem Kopf antwortete: „Ich heiße Keita Ookuba und kannte Yokomi aus Kindertagen schon. Wir gingen zusammen zur Schule und waren bis heute befreundet.“ Der Blick des Kommissars wurde sanfter und ein wenig Mitgefühl machte sich darauf bemerkbar. „Das tut mir Leid.“
„Wissen Sie denn schon, was passiert ist?“, fragte Keiko.
„Naja, wahrscheinlich wurde sie erwürgt, wenn man den Würgemahlen an ihrem Hals Glauben schenken darf.“ Doch der Gerichtsmediziner unterbrach ihn.
„Nicht ganz, Herr Ikeba. Todesursache ist nicht Erwürgen, sondern…“ In diesem Moment kam Heiji aus dem Hintergrund, mit Händen in der Hosentasche vergraben und beendete den Satz. „Ertrinken! Sie ertrank oder besser, sie wurde ertränkt.“ Volle Aufmerksamkeit galt jetzt plötzlich Heiji, der sich gelassen zur Leiche beugte.
„Sag mal. Woher willst du das wissen?“, fragte der Hauptkommissar.
„Dilettant. Das sieht man doch auf den ersten Blick. Aus den Ohren kommt ein wenig Blut, was auf den Wasserdruck zurückzuführen ist. Des Weiteren ist sie völlig

durchnässt und aus der Lunge kommt immer noch ein wenig Wasser nach oben durch den Mund. Außerdem sind die Würgemahle nicht allzu stark ausgeprägt, weshalb sich ein Tod durch Erwürgen ausschließen lässt.“ Mit einem ungläubigen, aber doch beeindruckten Blick schaute Ikeba zum Gerichtsmediziner rüber, der die Angaben bestätigte und Heiji zustimmte.
„Hey… Wer bist du?“, fragte Hauptkommissar Ikeba und sah dabei ein wenig verärgert zu Heiji. Ein so junger Bursche nannte ihn „Dilettant“. Das konnte er nicht auf sich sitzen lassen, ohne den Namen desjenigen zu wissen. Heiji stand wieder auf, vergrub seine Hände in den Hosentaschen und näherte sich dem Inspektor. Mit einem, für ihn üblich, selbstsicheren Grinsen blieb er wieder stehen.
„Mein Name ist Heiji Hattori. Ich bin aus Osaka und schon seit geraumer Zeit als Detektiv tätig.“ Verwundert sah ihn der Kommissar an. Gehört hatte er schon von Heiji, immerhin waren viele Berichte voll von ihm, dennoch war er irgendwie irritiert über die Tatsache, dass ein Detektiv aus Osaka hier bei ihm in Hokkaido war.
„Wenn ich mir die Frage erlauben darf, was machst du hier?“
„Wenn Sie so wollen ist, sollte das eigentlich Urlaub werden, aber den kann ich jetzt wohl vergessen.“
„Hast du schon eine Ahnung, wer der Täter ist?“ Heiji schüttelte den Kopf. Er hatte zwar schon eine Vermutung, aber ohne Beweise würde er nichts ausrichten können.
„Nein, leider noch nicht, Herr Kommissar, aber ich denke, wir können den Täterkreis verkleinern, wenn wir die drei Bekannten des Opfers nach ihren Alibis befragen.“ Zustimmend befragte der Kommissar die drei nach ihren Alibis, allerdings führte das zu nichts, da keiner eins hatte. Eine gemeinsame Aussage war, dass die drei Freunde zusammen mit dem Opfer ein wenig spazieren waren und sich dann später aufgeteilt hatten, weil jeder noch etwas vor hatte oder nach Hause wollte. Eins war Heiji schon klar: Und zwar, dass der Mörder unter den Dreien zu suchen war, was er auch sofort an den Tag legte. Doch wurde ihm danach von Keiko Kontra geboten, die verärgert zu Heiji blickte.
„Wie kommst du eigentlich darauf, dass der Täter einer von uns ist? Wir waren ihre besten Freunde und du wagst es, uns zu verdächtigen? Ich akzeptiere ja noch, dass du Koji und mich verdächtigst, aber Keita ist wohl am unwahrscheinlichsten. Immerhin kannte er Yokomi schon, seit die beiden im Kindergarten zusammen gespielt haben.“ Das schuf bei Heiji eine Erinnerung, noch mehr, eine Parallele zu sich selbst und sah dann mitfühlend zu dem jungen Mann, der sich immer noch nicht richtig beruhigt hatte. Irgendwas in Heiji sagte ihm deutlich genug, dass man Keita ausschließen könnte, obwohl sein Verstand stets die Kontrolle behalten hatte. Diesmal war es anders.
„Wir bringen dann mal die Leiche zur Autopsie“, sagte der Gerichtsmediziner und nahm sich dabei der Hilfe von dem großen, starken Mann mit dem Rollkragenpullover an. Koji hatte keine Probleme, seine Freundin hochzunehmen und in den Krankenwagen zu tragen, auch wenn dieser nicht mehr nötig war. Danach kam er wieder zurück. Er war Fischer und hatte seine eigene kleine Hütte am Strand, die nicht allzu weit entfernt vom Tatort war. Heiji hatte auch die Hütte bereits unter die Lupe genommen und fand dort Gewichte und Seile, die zum größten Teile zur Sicherung von Boten und Bojen genutzt wurden, jedoch konnte sich diese jeder beschaffen, da nach Aussage von Koji die Tür zur Hütte nicht abgeschlossen sei, da er selbst es nicht für nötig hielt. Es wurde ein Seil und ein Gewicht einige Meter vom Strand im Meer gefunden, was Heiji nachdenklich stimmte, denn eben diese Materialien konnte man auch leicht aus der Fischerhütte mitgehen lassen. Aber es war etwas anderes, das den

Meisterdetektiv des Westens so zu schaffen machte *Irgendwas stört mich*, dachte Heiji, *Ich weiß noch nicht, was es ist, aber hier ist was falsch.* Heijis Blick wanderte zum anderen Ende des Strandes, wo etwas im Sand aufblinkte und somit seine Aufmerksamkeit erregte. Sofort rannte Heiji hin, bückte sich und sah sich den Gegenstand genauer an. *Nanu… Das ist ja eine Halskette und an deren Ende ist… ein sechseckiges Medaillon.* Heiji brauchte eine Weile und dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. *Natürlich! So ist es gewesen. Jetzt weiß ich, wer der Täter ist und beweisen kann ich es auch.* Sein selbstsicheres Grinsen verstärkte sich.

Unterdessen hatten sich Ran und Shinichi auf den Weg zurück ins Hotel gemacht, wobei sie immer noch wegen Heijis Wutausbruch von vorhin am Grübeln waren. Sie konnten ihn gut verstehen, immerhin hatte er ja deutlich genug gesagt, was ihn so sehr beschäftigte.
„Oh nein. Als ob der Tag nicht schon schlimm genug wäre“, sagte Ran beiläufig, als es anfing zu regnen, „jetzt auch noch schlechtes Wetter…“
„Wenigstens ist es nicht kalt. Ganz im Gegenteil. Immer noch viel zu warm für meinen Geschmack. Wundert mich ehrlich gesagt ein bisschen, dass es hier in Hokkaido so warm ist. Na ja, versteh einer die Natur. Sieh mal da!“ Shinichi machte auf ein ihm bekanntes Mädchen aufmerksam, dass anscheinend vom Bahnhof kam und sich den Weg entlang schleppte, nicht wissend, in welchem Hotel sich ein geliebter Mensch von ihr niedergelassen hatte.
„Aber das ist doch Kazuha“, sagte Ran verwundert und wenig erfreut, weil sie die schweren Schritte ihrer Freundin mitbekam. Schnell rannten sie zu ihr und fingen sie gerade in dem Moment auf, als sie vor Schwäche nach hinten umkippte. Mit müder und kränklicher Stimme versuchte sie ein Lächeln auf die Lippen zu kriegen, „Hallo ihr beiden“, hustete sie, „schön euch zu sehen…“
„Kazuha? Was in Gottes Namen machst du hier?“, fragte Shinichi besorgt.
„Wo ist Heiji? Ich muss ihm sagen, dass es mir Leid tut, dass ich ihn…“ waren ihre letzten Worte, bevor sie dann ohnmächtig wurde.
„Oh mein Gott. Shinichi, sie hat hohes Fieber“, sagte Ran, als sie ihre Stirn fühlte.
„Ran, du hältst hier die Stellung, während ich einen Krankenwagen rufe. Anschließend mache ich mich auf die Suche nach Heiji.“ Sie stimmte zu und hielt ihre Freundin fest.

Na, das war doch gar nicht so schwer, Heiji, dachte er selbstsicher, *Jetzt geht’s los!*
„Sagen Sie mal, Herr Kommissar“, beschwerte sich Keiko, „wie lange wollen Sie uns denn hier noch festhalten? Glauben Sie nicht, wir haben schon genug gelitten?“ Mittlerweile war der Hauptkommissar der Polizei von Hokkaido auch nicht mehr sehr freundlich und hatte die drei Verdächtigen mehrmals ermahnt, nicht zu gehen.
„Noch nicht!“, sagte Heiji und kam wieder zurück zum eigentlichen Tatort, „sie können erst gehen, wenn der Täter entlarvt und sein Vorgehen ans Tageslicht gekommen ist!“
„Das kann ja noch lange dauern…“, beschwerte sich Keiko.
„Nicht doch. Ich habe den Fall gelöst, weiß wer der Täter ist und wie er es gemacht hat.“ Ein Schock durchfuhr alle Anwesenden.
„Dann erzähl uns wie es passiert ist!“, forderte der Kommissar ihn auf.
„Nun ja. Ziemlich simpel eigentlich. Der Täter traf sich mit Yokomi hier am Strand und versuchte, sie zu erwürgen, allerdings beendete er das Würgen zu früh, weil er glaubte, sein Opfer sei tot, was allerdings nicht der Fall war. Sie war lediglich bewusstlos. Um die Leiche loszuwerden, wollte er sie ins Meer schmeißen, was er

dementsprechend auch tat, doch er bemerkte, wie Yokomi wieder aufwachte und noch lebte. Nun hieß es schnell zu handeln und es zu beenden. Er lief schnell zurück, schnappte ihren Kopf, drückte ihn unter Wasser und das solange, bis sie ertrunken war und keinen Mucks mehr von sich gab. Aber um ganz sicher zu gehen holte er Gewicht und Seil, die vor Herrn Zutas Hütte standen. Er befestigte das eine Ende des Seils am Gewicht und das andere an Frau Tsujimas Füßen, wobei er ziemlich hektisch war und den Knoten nicht fest genug binden konnte. Er war wahrscheinlich in Panik und hatte Angst, entdeckt zu werden. Schnell schmiss er sein Opfer ins Meer und verschwand vom Strand. Wie Sie sehen, bedarf es keiner großen Leistung, um auf diesen Tathergang zu kommen."
„Wer war es? Jetzt sag es schon!", drängte ihn Keita, der sehr aufgelöst schien.
Heijis Blick wurde ernst und er zeigte dann auf…
„Sie waren es Herr Koji Zuta!" Erneut kamen die geschockten Blicke und folgten Heijis ausgestrecktem Zeigefinger, der auf Herrn Zuta deutete. Dieser erholte sich schnell von seinem Schock und versuchte dann, diese üble Unterstellung zu parieren.
„Was redest du denn da? Ich habe Yokomi nicht umgebracht. Ich hatte kein Motiv dazu."
„Bestimmt hatten sie eines. Außerdem war es doch für einen starken Fischer, wie Sie es sind, eine Leichtigkeit, eine erwachsene Person ins Meer zu werfen, oder irre ich da?"
„Das mag ja sein, aber das beweist rein gar nichts, du Knirps. Werd' erstmal trocken hinter den Ohren, dann reden wir weiter!", schnaubte Herr Zuta wütend. Doch Heiji war aus seiner Selbstsicherheit nicht mehr rauszubringen.
„Nein, natürlich beweist das nichts…", fuhr Heiji weiter fort, „aber ich denke, ich habe genau das Richtige, um sie zu überführen."
„Und das wäre?" Mittlerweile zeichnete sich panischer Schweiß auf Herrn Zutas Gesicht ab, der garantiert durch diesen jungen Detektiv ausgelöst wurde.
„Herr Kommissar, Sie erinnern sich doch bestimmt an diese merkwürdige Druckwunde auf der Innenseite von Yokomis Hand oder?" Kopfnickend stimmte der Kommissar zu.
„Nun ja. Ich habe hier am Strand diese Kette gefunden. Das Medaillon am Ende wird mit dem Abdruck übereinstimmen. Auf der Rückseite der Kette befindet sich ihr Name eingraviert, Herr Zuta!"
„Koji, warst du es? Sei ehrlich!", fragte ihn Keiko, die nicht glauben wollte, was Heiji erzählte.
„Das beweist immer noch nichts, du Narr. Jemand könnte diese Kette absichtlich dort hingelegt haben, um den Verdacht auf mich zu lenken.
„Es ist ziemlich warm trotz des schlechten Wetter, finden Sie nicht auch?", fragte Heiji, während er den Unbesorgten spielte und sich kurz gespielt mit dem Unterarm über die Stirn fuhr.
„Was?! Könntest du mal Klartext reden?", forderte Zuta ihn auf.
„Warum tragen Sie bloß bei dieser Wärme einen Rollkragenpullover, Herr Zuta?", fragte Heiji wieder selbstsicher grinsend. Dieser schien nicht zu begreifen und verstand nicht, worauf Heiji hinaus wollte.
„Was für ein Blödsinn. Wenn du mir beweisen willst, dass das meine Kette ist, bitte. Natürlich ist das meine oder muss ich mir extra den Pullover ausziehen? Gerne doch!", sagte Herr Zuta wütend und zog sich den Rollkragenpullover aus, was er lieber nicht hätte tun sollen, denn nun sahen die Blicke der anderen auf seinen Nacken. Er sah sich um und begriff erst jetzt!
„Koji? Woher kommen die Wunden an deinem Nacken?", fragte Keiko. Dieser konnte

nichts mehr sagen, weil er sich selbst verraten hatte.
„Ja, Herr Zuta. Erklären Sie uns die Wunden an ihrem Nacken!“, sprach Heiji, während er das Beweismittel an die Spurensicherung übergeben hatte und seine Hände wieder in den Hosentaschen vergrub. Koji Zuta, der große Fischer, brach zusammen.
„Die stammen von meiner Kette, als Yokomi sie mir vom Hals gerissen hat, während ich sie unter Wasser drückte, um sie… um sie… um sie zu ertränken!“ Heijis Grinsen verflog und seine Mine wurde ernst. Keita kam zu ihm und brach erneut in Tränen aus, während er verzweifelt versuchte, seinen Freund am Kragen zu packen.
„Warum? Warum hast du das getan, Koji? Warum?“ Dieser stieß ihn ohne Probleme weg und sprach weiter.
„Diese hinterhältige Schlange… Ich habe alles in meiner Macht stehende getan, um sie glücklich zu machen. Ich wollte mit ihr zusammenkommen, doch als ich sie gestern Abend darauf ansprach, meinte sie nur…

[Rückblick^^]
„Es tut mir Leid, Koji. Das ist wirklich süß, aber ich bin schon seit dem Kindergarten in Keita verliebt, nur hatte ich bisher nicht den Mut es ihm zu sagen.“
[Ende des Rückblickes :P]

„Ihre ganzen Anmachen mir gegenüber waren nur ein Mittel, um dich eifersüchtig zu machen, Keita. Das konnte ich ihr nicht verzeihen. Es ging mit mir durch und ehe ich mich versah, hatte ich begonnen, sie zu würgen. Ich konnte nicht mehr zurück und brachte die Sache genauso zu Ende, wie sie der Bursche gerade erklärt hat.“
„Pah!“, unterbrach ihn Heiji, „Es ging mit dir durch? Du konntest nicht mehr zurück? Was für ein Blödsinn! Den ersten Teil kauf ich dir gerade noch ab, aber als du mitbekommen hast, dass sie noch lebte, da gab es noch ein Zurück, was du nicht gewählt hast. Du wolltest es zu Ende bringen, weil deine männliche Eitelkeit verletzt war. So etwas geht nicht durch! Nicht vor Gericht oder sonst wo! Man kann das Herz eines anderen Menschen nicht zwingen, sich zu öffnen. Es mag nicht gerade sehr fair von ihr gewesen sein, dich zu benutzen, doch bei so was muss man die Person zur Rede stellen und nicht umbringen. Was du getan hast, ist dir anscheinend nicht bewusst…“, sprach Heiji und drehte sich von ihm weg. Die Polizisten nahmen Koji Zuta fest und führten ihn ab. Der Kommissar bedankte sich bei Heiji für die Hilfe und klopfte ihm dabei auf den Rücken, um seinen Respekt mitzuteilen. Keita hatte sich mittlerweile wieder beruhigt und saß jetzt mit Keiko am Strand. Er hatte nicht glauben können, was passiert war.
„Alles okay?“, erkundigte sich Heiji bei den beiden.
„Mit mir schon“, antwortete Keiko, doch dabei deutete sie auf Keita, der mit einem traurigen Lächeln im Gesicht aufs Meer hinaussah.
„Weißt du… Ich dachte, ich hätte noch Zeit, es ihr zu sagen. Ihr zu sagen, was ich für sie empfand. Dass so etwas passieren würde, hätte ich niemals gedacht. Und nun ist es für alles zu spät. Wenn ich bedenke, dass ich die ganze Zeit Angst hatte, ihr von meinen Gefühlen zu erzählen, weil ich glaubte, sie würde für mich nichts als nur Freundschaft empfinden, so muss ich mir eingestehen, dass ich ihr alles hätte sagen sollen, als noch die Chance dazu bestand.“
„Ach Keita…“, fuhr Keiko weiter fort, als sie ihren Arm um ihn legte, „wir stehen das schon durch. Du hast ja noch mich…“ „Ein leichtes Lächeln legte sich auf Keitas Lippen, während seine Worte von eben in Heijis Verstand alles durcheinander brachten und an dem Bleigewicht um sein Herz zerrten. Er begriff nun, was mit ihm

los war und warum er sich die letzten Tage so merkwürdig fühlte. Diese Parallele zu ihm, öffnete ihm das Tor zur Wahrheit, um genau zu sein, das Tor zu seinen Gefühlen, welches sein Verstand stets blockiert hatte, um ihn vor der Erkenntnis zu schützen. Der Erkenntnis, dass er in Kazuha verliebt war. Und noch viel mehr, dass er sie liebte, was er zwar schon bei seinem Wutausbruch gesagt, aber nie darüber nachgedacht hatte. Als ihm dies alles bewusst war, war ihm klar, was er nun tun musste: Zurück zum Hotel und Kazuha anrufen, sie um Verzeihung bitten und ihr so schnell wie möglich alles erzählen. All das, was er sich nie getraut hatte, zu sagen, zu erkennen. All das, was seine Gefühle für sie betrafen. All die Liebe, die er für sie fühlte. Er drehte um und rannte vom Strand weg.

*Hat's euch gefallen? Ich persönlich fand den Fall nicht allzu gut gemacht, weshalb es mir auch Schwierigkeiten bereitet hat, das hochzuladen... Aber na ja^^*
Der meiner Meinung nach größte und beste Fall in dieser Story kommt eh erst ein wenig später. Erstmal wie immer ein kleiner Einblick in Kapitel 5:
Dort beende ich etwas, worauf im Grunde schon jeder Heiji-Kazuha-Fan gewartet hat, doch gleichzeitig kommt auch so langsam mein Lieblingscharakter aus DC mit ins Spiel und bald geht es dann auch schon mit dem größten Fall dieser Geschichte los!

*Sehr aufschlussreich *ironisch* ^^ Wer will, darf natürlich Kommentare hinterlassen :)*

So Far,

Shuichi-